Predigtthesen

vom 12. Juni 2005
„Du sollst nicht ehebrechen"
Predigtserie: Die 10 Gebote (GoSpecial)
von Kai S. Scheunemann

Du sollst nicht ehebrechen – warum eigentlich nicht?

Mein Name ist Kai Scheunemann – aber eigentlich heiße ich Kai Sutrisno Scheunemann. Mein zweiter Name stammt aus Indonesien, wo meine Eltern 20 Jahre als Missionare gearbeitet haben. Sie waren zwar nicht die Erfinder der zu diesem Beruf passenden Stellung – und doch hatte Sex in meiner Erziehung immer einen moralisch angesengten Beigeschmack. Für mich stand außer Zweifel, dass Ehebruch Sünde – ja eine der schlimmsten Sünden überhaupt ist. Sex gehört in die Ehe – und damit basta. Alles andere durfte man noch nicht mal denken… Aber dann bekam ich den Auftrag diese Predigt zu halten.

Du sollst nicht Ehebrechen – warum eigentlich nicht? Haben wir uns im Team gefragt. Und so hat es mir richtig Spaß gemacht, bei der Vorbereitung dieser Predigt mal alle Argumente zu sammeln, warum Ehebruch vielleicht doch nicht ganz soooo schlimm ist, wie man es mir immer gesagt hat. Bin halt auch nur ein Mann. Und: ich habe erschreckend viele gute Argumente für den Seitensprung gefunden … Männer, hört gut z

7 gute Gründe, die Ehe zu brechen

1) Nur Frauen sind gemeint
Wussten Sie, dass vor allem Frauen von diesem Gebot betroffen waren? Der verheirateten Frau war jeglicher außereheliche Geschlechtsverkehr strengstens verboten, da sie die Garantin der intakten Familie und der Sippe war. Ein Mann dagegen brach nur dann die Ehe, wenn er sich auf eine verheiratete Frau einließ. Ansonsten genoss er die Freiheit, mehrere Frauen zu haben. Und er hatte das Recht seine Frauen wieder jederzeit zu entlassen (während die Frau die Ehe nicht auflösen durfte). Wenn es so ist, dann könnten wir Männer doch gut mit dem Gebot leben, oder?

2) Jesus: Jeder bricht die Ehe
O. k., das ist das Alte Testament. Aber war Jesus nicht auch gegen Ehebruch? Was sagt er dazu? „Wie ihr wisst, heißt es im Gesetz: ‚Du sollt nicht die Ehe brechen!'. Ich aber sage euch: Schon wer eine Frau mit begehrlichen Blicken ansieht, der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen." Ok, machen wir mal den Test: wer hat nach dieser Definition noch nie die Ehe gebrochen? Wenn sowieso jeder die Ehe bricht, kann man das Gebot doch vergessen, oder?

3) Die meisten Säugetiere sind polygam
Vielen ist heute ziemlich egal, was die Bibel zu etwas sagt. Ihre neue Bibel sind die Naturwissenschaften. Finden wir dort auch Argumente für das „Warum eigentlich nicht"? Und ob: 97% aller Säugetiere bilden keine Zweierteams. Es gibt zwar einige Ausnahmen, wie der Zaunkönig, der streng monogam lebt. Aber nur in kärglichen Zeiten. In Jahren reichen Nahrungsangebots hat er in vielen Nestern ein Weibchen sitzen. Da bei uns die Grundbedürfnisse gedeckt sind, können wir es wie der Zaunkönig halten, oder? Jahrelange Bindungen sind bei Schimpansen – unseren nächsten Vorfahren in der Evolutionskette – unbekannt. Promiskuität dagegen oberste Affenpflicht – und zwar für Männchen wie Weibchen. Also ran an den Speck? Was mir nur aufgefallen ist: Mit der Biologie lässt sich offenbar alles erklären – und auch sein Gegenteil.

4) Die meisten Kulturen sind polygam
Von 238 menschlichen Gesellschaften, die 1940 erforscht wurden, waren nur 43 monogam. Über 80 Prozent waren Polygam – erlaubten Männern, mehrere Frauen zu haben. So schreiben Anthropologen: Die Einehe ist ein kulturelles Kunstprodukt, das durch religiöse Regeln entstand mit dem Zweck, die Gesellschaft zu stabilisieren. Denn was passiert, wenn einige Männer viele Frauen haben und viele keine? Unmut, Streit, Verunsicherung, Eifersucht und Totschlag. Monogamie gelang erst dort, wo alle Männer gleiche Rechte hatten. Aber muss das sein?

5) Die Gene des Mannes
Psychologen schickten auf einem Uni-Campus eine attraktive Frau ins Rennen, die die Männer anbaggerte, und die Frage ins Ohr hauchte: „Würdest du mit mir schlafen?“ Was denken Sie, wie viel Prozent der Männer waren sofort bereit? 75 Prozent (die anderen 25% waren schon verabredet). Und andersrum, als ein Brad Pitt-Verschnitt die Frauen anbaggerte? Wie viel Prozent der Frauen waren sofort bereit? Nur 6 Prozent. Der Mann strebt nach Masse – die Frau nach Klasse, folgerten die Psychologen. Das Fremdgehen stammt vom Jagdverhalten unserer Urzeitlichen Vorfahren. Wir können nicht anders, als regelmäßig auf die Pirsch zu gehen.

6) Völlig anderer kultureller Kontext
Die Rolle der Frau hat sich heute massiv verändert. Eigene Jobs machen sie unabhängig. Empfängnisverhindernde Mittel haben die Angst vor ungewollten Schwangerschaften genommen. Früher hat die Frau Treue gegen finanzielle und soziale Sicherheit eingetauscht. Heute ist dieser Vertrag zwischen den Geschlechtern nicht mehr so nötig.

7) Langweile in den meisten langjährigen Beziehungen
Wir leben alle viel länger als zu der Zeit, als das Gebot aufgeschrieben wurde. „Bis das der Tod euch scheidet“ bedeutet heute 20 bis 30 Jahre länger an der Seite desselben Menschen als zu biblischen Zeiten. Und das überfordert heute anscheinend auch den, der seinen Ehepartner aufrichtig liebt. Kann Gott wirklich eine langweilige, schwierige Beziehung gut finden, die beide Partner ein Leben lang aufrechterhalten, um dem siebten Gebot genüge zu tun? Ein guter Freund von mir brachte es auf den Punkt: Es gibt so wenige Beispiele von Ehen, die ein Leben lang glücklich sind. Ehe ich die Ehe brach, brach die Ehe mich, schrieb Nietzsche. Kann das Gottes Wille sein?

Der Trendforscher Matthias Horx fasst zusammen: „Auf der Medien-Ebene ist die monogame Beziehung, ist die romantische Liebe längst ‚Reifgeschossen’. Keine große Illustrierte, kein Nachrichtenmagazin, das nicht biologische, anthropologische, ja genetische Begründungen für die Unfähigkeit zur Treue abhandelt. Die Botschaft ist eindeutig: Sünde ist nicht das, was wir mit unserer Sexualität machen, sondern das, was durch verdrängte Sexualität entsteht. So wurde Ehebruch zum Therapeutikum für kranke Partnerschaften und der Seitensprung gilt inzwischen als eine Art Wundermedizin gegen Stress und Frust. Hatte früher Migräne den Ehefrauen gegen Sex geholfen, so hilft nun Sex gegen Migräne. In besonders hartnäckigen Fällen legt sich auch mal der Therapeut mit auf die Couch.

Kann diese Seite des Saals bitte mal aufstehen? Wissen Sie, wie viele Ehen mehr oder weniger häufig gebrochen werden? Mehr als jede Zweite! Einigen Sie sich, welche von beiden Gruppen untreu ist. Wirklich überraschend ist doch, dass es Männer und Frauen überhaupt so lange aushalten.

Also alles in allem eine gute Nachricht für uns Männer? Wer will diese 7 Argumente gerne mal schriftlich haben, für das nächste Gespräch mit seiner Partnerin??? Aber täuschen Sie sich nicht! Die Frauen haben uns beim Bruch dieses Gebots längst eingeholt. Hat also in dieser schönen neuen Welt das siebte Gebot überhaupt noch Gültigkeit? Oder hat der Urvater der Sexforschung Kinsey recht, wenn er sagt: „Moral ist, was die Mehrheit tut“.

Woran liegt es dann, dass in uns allen die Sehnsucht nach lebenslanger Treue trotzdem noch so groß ist? Was ist der Grund, dass selbst die die wankelmütigsten Beziehungshüpfer die inständige Sehnsucht nach Ewigkeit spüren? Dass 83 Prozent der Dreißigjährigen sich in einer Studie ausdrücklich wünschen, mit ihrem Partner „ein Leben lang zusammenzubleiben“? Warum gab es einen Sturm der Massen, als die Bayrische Kirche den Satz „bis dass der Tod euch scheidet“ durch die flotte Formulierung „solange es gut geht“ ersetzen wollte?

Hat Nietzsche doch Recht mit seinem Satz: Die Lust will Ewigkeit, will tiefe, tiefe Ewigkeit? Gibt es da nicht tief in uns die Sehnsucht unendlich und bedingungslos geliebt zu werden? Die Sehnsucht nach jemand, auf den man sich verlassen kann? Jemanden, dem ich mich ganz verschenke und der sich mir ganz verschenkt? Ist es nicht schön einen besonderen Raum der Intimität zu haben, den ich nur mit meinem Partner teile – mit keinem anderen sonst? Etwas, das meine Partnerbeziehung von allen anderen zwischenmenschlichen Beziehungen als etwas besonders Kostbares hervorhebt?

Wenn ich mich nicht ganz täusche, ist uns Menschen Treue auch heute noch ganz wichtig. Kann es also sein, das Gott uns mit diesem Gebot gar nicht einengen will? Dass er gar nicht der Spielverderber ist, sondern jemand, der nur unser Bestes will. Dass dieses Gebot Gottes An-Gebot für eine gelingende Beziehung ist? Gerade weil er weiß, wie zerbrechlich unsere Beziehungen sind? Das es nicht einengen, sondern gerade aus allen Zwängen lösen will. Ich bin davon überzeugt, und daher möchte ich gerne mit Ihnen über 7 Wege nachdenken, wie man auch heute dieses Gebot leben kann.

7 Wege, die Treue zu halten

1) Suchen Sie den richtigen Partner
Verliebt sein dauert den Studien nach zwischen 18 Monaten und drei Jahren. Dann ist der Lack ab. Welcher Kitt hält Liebende zusammen, wenn das Rosa der Brille verblasst? Drum prüfe, was sich ewig bindet – sagten schon unsere Vorfahren! Überlegen Sie sich, ob sie mit diesem Partner wirklich alt werden wollen? Und ziehen Sie nicht vor der Ehe zusammen. Lange Zeit hat man gedacht, das bewahre vor späterer Enttäuschung. Das genaue Gegenteil ist der Fall: Paare, die vor der Hochzeit schon zusammen gewohnt haben, lassen sich viel häufiger scheiden!

2) Verwirklichen Sie sich selbst
Zwei gegensätzliche Bedürfnisse zerren in einer Beziehung an uns: das Bedürfnis nach Individualität (Selbstverwirklichung, Distanz, Unberechenbarkeit) und das Bedürfnis nach Nähe (Verschmelzung, Treue, Harmonie). Gerade Christen wird aber oft geraten die Individualität hinten anzustellen. Das Ergebnis sind sehr harmonische, rücksichtsvolle, aber oft auch langweilige Beziehungen. Um das zu vermeiden braucht jeder Partner auch nach der Hochzeit seine „eigene Welt". Vor allem Frauen stehen in der Gefahr, sich darauf reduzieren zu lassen auf „die Frau von …" und „die Mutter von …" zu sein. Diese zu große Sicherheit und Vertrautheit macht Männer kirre, und so reagieren einige damit, sich das erregende Abenteuer bei einer anderen zu suchen. Aber auch wir Männer verlieren unser eigenes Profil in der sach- und leistungsorientierten Arbeitswelt. Wir grauen „Berufs- und Arbeitsmänner" werden für Frauen genauso unattraktiv wie umgekehrt die „Familienfrauen" für ihre Partner. „Liebe ist ein Kind der Freiheit". Nehmen Sie sich diese Freiheit und geben Sie sie!

3) Erhalten Sie sich die Mystik beim Sex
Eine Beziehung lebt zwar von Treue, Harmonie, Verlässlichkeit, Eindeutigkeit. Sex aber vom genauen Gegenteil. Sex braucht Spannung, Unberechenbarkeit, Ambivalenz. Paare haben die Tendenz, sich auf den kleinsten, gemeinsamen sexuellen Nenner zu einigen und den zu leben. Das aber verschließt den Raum zu so etwas wie einer erotischen Entwicklung. Auch die sexuelle Beziehung muss sich entwickeln. Das tut sie, wenn die Partner (auch mal) auf ihren Wünschen und Träumen bestehen, für sie streiten, sie einfordern. Mit dem Sex ist es nicht anders als mit den Kirschen in Nachbars Garten: Wenn man die Kirschen stiehlt, bekommt man Schrotkugeln in den Hintern. Wenn man darum bittet, bekommt man manchmal die schönsten Kirschen geschenkt.

4) Arbeiten Sie HART an Ihrer Beziehung
Menschen in einer glücklichen Beziehung sind in der Regel für einen Seitensprung deutlich weniger anfällig. Die weit verbreitete Instant-Mentalität malt uns vor Augen, dass gelingende Beziehungen und sexueller Genuss als Fertigpackung aus dem Automat kommen. Luther konnte noch sagen: „Ich liebe dich, weil du meine Frau bist." Heute heißt es: „Weil ich dich liebe, bist du meine Frau". Und wenn ich dich nicht mehr liebe … Pech gehabt. Dabei sind gelingende Beziehungen nichts anderes als das Ergebnis HARTER Arbeit!!! Widmen Sie ihrem Partner daher dieselbe Aufmerksamkeit, die sie sich selbst wünschen. Und wenn der Ehemotor stottert, gehen sie zur Werkstatt, bevor es ein Kolbenfresser wird. Die meisten gönnen sich erst dann eine Paartherapie, wenn es schon zu spät ist.

5) Machen Sie sich den Preis der Untreue bewusst
Diesen Tipp hat mir mal mein Mentor gegeben. Ich sollte mir aufschreiben, was ich da alles aufs Spiel setze, wenn ich mal meinen Hormonen nachgeben würde. Vertrauen ist das Fundament und das kostbarste Gut jeder Partnerschaft. Wollen wir wirklich dieses Vertrauen gegen den kurzen Kick und den schnellen Lustgewinn eintauschen? Ja, wir sollen uns selbst verwirklichen – habe ich ja gesagt. Wenn es aber nur auf Kosten des Partners geschieht, tötet es jede Beziehung. Daher sollten Sie sich auf jeden Fall vorher fragen: Wie ginge es mir in der Lage meines Partners? Und was werden meine Kinder sagen?

6) Wehret den Anfängen …
Ehen werden nicht nur sexuell gebrochen. Oft gehen dem Seitensprung schon viele andere Gemeinschaftsbrüche voraus. Da gibt es den wirtschaftlichen Ehebruch. Wie viel Bitterkeit entsteht, wenn der Mann über das Geld verfügt, während die Frau betteln muss, oder umgekehrt. Oder der seelische Bruch: früher schrieb man Briefe, Gedichte und gab sich Mühe, den anderen glücklich zu machen. Nun ist das alles eingeschlafen – was bleibt ist ein Gefühl der Leere und der inneren Verlassenheit. Oder der geistige Gemeinschaftsbruch, wenn Mann mit der Assistentin oder Frau mit dem netten Arbeitskollegen mehr geistige Gemeinschaft hat als mit seinem Partner. Auch darauf wollte Jesus hinaus, als er sagte: wer eine Frau auch nur ansieht, ihrer zu begehren, der hat bereits

die Ehe gebrochen. Ehebruch beginnt meistens ganz klein und unauffällig.

7) Bitten Sie Gott um Hilfe
Wissen Sie was mir nach stundenlangem Beschäftigen mit diesem Thema unterm Strich klar geworden ist? Es ist so scheiß schwer dieses Gebot zu halten – selbst dann, wenn man Überzeugt ist, dass es ein gutes Gebot ist, das uns schützen will. Diese tiefe Liebe, nach der wir uns alle sehnen ist oft einfach nicht erreichbar oder wenigstens nicht sofort erreichbar – und der Weg dorthin führt oft über Umwege, auf die wir eben manchmal nicht verzichten können oder wollen.

Aber nicht nur unsere Liebe, sondern auch die Ehe ist gebrechlich. Sie braucht einen Schutzraum, das ihr kein Gebot und kein Recht geben kann. Der wirkliche Schutz der Ehe ist die Liebe, und zwar die schöpferische Liebe, die Böses mit Gutem überwindet. Die Liebe, die Jesus uns vorgelebt hat. Deshalb hat Luther mit Recht die Ehe als den eigentlichen geistlichen Stand genannt, denn hier haben wir täglich die Gelegenheit echte Liebe zu üben – und zwar anstrengender und schwerer als irgendwo sonst. Ich wüsste nicht, wo ich heut stehen würde, wenn ich nicht Gott immer um Hilfe bitten könnte. Sie können es auch! Hosea war ein Prophet im alten Israel. Eines Tages sprach Gott zu ihm: Such dir eine Hure und mach sie zu deiner Frau. Und so heiratete Hosea die Hure Gomer und bekam drei Kinder von ihr. Doch Gomer ließ sich wieder auf andere Männer ein und ging mit ihnen ins Bett. Sie verließ ihre Familie und ging ihrem alten Gewerbe nach. Wie unerträglich musste es für Hosea gewesen sein. Und wieder sprach Gott zu Hosea: „Obwohl deine Frau deine Liebe nicht erwidert hat, sondern ständig die Ehe bricht, sollst Du sie wieder bei dir aufnehmen und sie lieben.“ Was hätten Sie an Hoseas Stelle getan?

Gott sprach weiter zu Hosea: Weißt du, mir geht es genau wie Dir. Ich liebe die Menschen abgrundtief. Trotzdem laufen sie anderen Göttern nach. Ich werbe ständig um sie – und sie schenken mir keine Beachtung. Ich bin barmherzig – und sie zeigen mir die kalte Schulter. Ich verlasse sie nie – und das interessiert sie nicht. Ich sehne mich nach einer Liebesbeziehung zu ihnen und sie lassen mich links liegen. Meinst Du wirklich, die Untreue der Menschen könnte meine Treue aufheben? Niemals! Ich stehe zu meinem Wort, auch wenn die Menschen wortbrüchig werden.

Das begeistert mich an diesem Gott und an meinem Glauben. Dass da tatsächlich einer ist, der eben nicht mit mir umgeht, wie ich es verdient hätte, sondern der mich bedingungslos liebt. Nur diese Liebe und nichts anderes – noch nicht mal alle Gebote zusammengenommen – ist in der Lage, mich zu verändern, und auch aus mir einen Menschen zu machen, bei dem diese Liebe immer mehr durchscheint. Diese Liebe kann auch Sie verändern.
Lassen Sie es zu?